

Nr. 8.

1886.

Sitzungs - Bericht
der
Gesellschaft naturforschender Freunde
zu Berlin
vom 19. October 1886.

Director (in Vertretung): Herr SCHWENDENER.

Herr NEHRING sprach über die Robben der Ostsee, namentlich über die Ringelrobbe.

Die geographische Verbreitung der drei Robben - Arten, welche in der Ostsee regelmässig vorkommen, ist im Einzelnen noch nicht so genau erforscht, wie man es erwarten sollte. Man findet zwar in den bezüglichen Werken die Angabe, dass *Halichoerus grypus* NILSS., *Phoca vitulina* L. und *Ph. anellata* NILSS. in der Ostsee zu finden sind; aber über die specielleren Verbreitungsverhältnisse dieser Arten, namentlich über ihre Verbreitung an den deutschen Ostsee-Küsten, fehlt es, wie mir scheint, noch immer an ausreichenden Feststellungen.¹⁾ Ebenso sind die Beobachtungen über die Biologie der einzelnen Arten noch vielfach lückenhaft und unsicher. Es dürfte deshalb nicht überflüssig erscheinen, hier folgende Notizen mitzuthellen.

Als ich mich kürzlich in Misdroy aufhielt, einem Seebade, welches bekanntlich an der Nordwestküste der Insel Wollin gelegen ist, hatte ich Gelegenheit, mich über die

¹⁾ Die vollständigsten Angaben in obiger Hinsicht finde ich bei LILLJEBORG, Sveriges och Norges Ryggradsdjur; doch sind hier die deutschen Küsten wenig berücksichtigt.

dort vorkommenden Seehunde zu unterrichten. Die in den letzten Jahren dort erlegten Exemplare gehören theils zu *Ph. annellata*, theils zu *Halichoerus grypus*, soweit sich dieses nach den noch theilweise vorhandenen Fellen und nach mündlichen Beschreibungen feststellen liess.¹⁾ Besonders schön war das Fell einer alten männlichen *Ph. annellata*, welche Herr Forstaufseher HINDENBURG zu Misdroy am 6. März 1884 in geringer Entfernung von letzterem Orte erlegt hat. Die Grundfarbe jenes Felles ist dunkelbraun, in der Mittellinie des Rückens schwärzlich; auf dieser Grundfarbe zeichnen sich sehr deutlich die für *Ph. annellata* so charakteristischen, gelblich-weißen Ringflecken ab, welche meist eine ovale Form haben, und von denen oft zwei derartig aneinander grenzen, dass sie zusammen die Form einer ζ bilden. Die Krallen der Vorderflossen sind auffallend stark, kohlschwarz und an der Rückseite mit einer tiefen Hohlkehle versehen.²⁾

Leider ist der zugehörige Schädel nicht conservirt; Herr HINDENBURG erzählte mir aber, dass die Schneidezähne fast ganz verbraucht gewesen seien. Es handelt sich also ohne Zweifel um ein sehr altes Exemplar. Das Geschlecht war männlich. Die Totallänge von der Nasenspitze bis zu den Enden der Hinterflossen betrug 1,55 m, das Gewicht 39½ Kilogr., der Ertrag an Thran 7—8 Liter.

Am 9. Mai 1884 wurde bei Misdroy ein zweiter Seehund erlegt. Nach dem Fell, welches sich noch im Besitze des Herrn HINDENBURG befindet, und nach dem mündlichen Bericht des letzteren handelt es sich hier um einen jungen *Halichoerus*, welcher noch theilweise das weisse, weiche Säuglingshaar trug. Die Kegelrobben der Ostsee bringen nach den bisher vorliegenden Beobachtungen ihre Jungen gewöhnlich im März zur Welt³⁾, und die Jungen legen ihr weiches Säuglingskleid meistens im Laufe des April ab. In dem vorliegenden Falle scheint der Haarwechsel etwas verspätet stattgefunden zu ha-

¹⁾ Genaueres habe ich kürzlich in der Deutschen Jäger - Zeitung, Bd. VIII, Nr. 2, vom 10. October 1886 mitgetheilt.

²⁾ Vergl. NILSSON im Arch. f. Naturgeschichte, 1841, I., pag. 312.

³⁾ Es kann auch schon Ende Februar geschehen. Vergl. LILLJEBORG, Sveriges och Norges Ryggradsdjur, I., pag. 720.

ben. Vielleicht war auch das Datum der Geburt bei diesem *Halichoerus* etwas verspätet; doch handelt es sich immerhin um eine geringe Differenz.

Dagegen herrscht zwischen den Kegelrobben der Ostsee und denen des atlantischen Oceans eine auffällige Differenz in Bezug auf die Jahreszeit, in welcher die Jungen zur Welt kommen. Während alle Beobachter für die Ostsee-Kegelrobben Februar-März als Wurfzeit angeben, ist für die atlantischen Kegelrobben Ende September und October durch die übereinstimmenden Zeugnisse zuverlässiger Gewährsmänner als Wurfzeit festgestellt. Wenigstens gilt letzteres für die Kegelrobben der norwegischen Westküste, sowie für diejenigen der schottischen und isländischen Küsten.¹⁾ Wie es sich damit an unseren deutschen Nordseeküsten verhält, weiss ich leider nicht.²⁾

Dagegen ist mir der März als Wurfzeit der Ostsee-Kegelrobben kürzlich auf meine Anfrage durch Herrn Prof. Dr. PALMÉN zu Helsingfors in Bezug auf den Bottnischen und Finnischen Meerbusen bestätigt worden, und es dürften die Zweifel, welche ALLEN in seiner Monographie der nordamerikanischen Pinnipedier gegen ältere gleichlautende Angaben (von CNEIFF), resp. gegen die Richtigkeit der Art-Bestimmung geltend gemacht hat³⁾, als hinfällig zu betrachten sein.

Es ist die Thatsache einer so verschiedenen Wurfzeit bei einer und derselben Seehunds-Art ohne Zweifel sehr auffallend. Man könnte freilich die eigenthümlichen Wurfverhältnisse der

1) Vergl. COLLET, Proc. Zool. Soc., 1881, pag. 382. — ALLEN, Northamerican Pinnipeds, 1880, pag. 699, 703. — Nach SELBY soll die Wurfzeit auf den Farn-Islands in den November fallen.

2) *Halichoerus* scheint überhaupt an unseren deutschen Nordseeküsten selten zu sein; ich kenne nur zwei Exemplare von dort, das eine von Juist, das andere von Sylt. Im Allgemeinen ist *Ph. vitulina* dort die herrschende Art.

3) ALLEN, a. a. O., pag. 664, 704. ALLEN zieht aus der abweichenden Wurfzeit den Schluss, dass die angeblichen Kegelrobben des Bottnischen Meerbusens zu *Phoca barbata* gehören müssten. — *Ph. barbata* hat zwar während der Eiszeit im Bottnischen Meerbusen existirt, kommt aber heutzutage dort nirgends vor. Vergl. LILLJEBORG, a. a. O., p. 707.

Fischotter zum Vergleich heranziehen; aber dieser Vergleich passt doch nicht recht. Ich möchte glauben, dass man zwei verschiedene geographische Rassen der Kegelrob-
ben zu unterscheiden hat, welche man etwa als *Varietas baltica* und *Varietas atlantica* bezeichnen kann. Vielleicht lassen sich bei genauerer Untersuchung eines genügenden Materials auch einige constante Differenzen im Schädel und Gebiss zwischen diesen beiden Rassen herausfinden. Nach dem von mir verglichenen Materiale scheint es so, als ob auch solche Differenzen nicht ganz fehlten.¹⁾

Jedenfalls dürfte es ebenso berechtigt sein, auf Grund der verschiedenen Wurfzeit bei den Kegelrob-
ben von zwei Rassen zu sprechen, wie man dieses bei anderen Thierarten thut. Herr Prof. v. MARTENS hat mich auf die von Dr. HEINCKE unterschiedenen Rassen des Herings (Frühjahrs- und Herbst-Hering) zum Vergleich aufmerksam gemacht, ein Vergleich, der thatsächlich in mehrfacher Hinsicht passt.²⁾ Wahrscheinlich lassen sich die verschiedenen Wurfzeiten der baltischen und der atlantischen Kegelrob-
ben auf Verschiedenheiten der klimatischen Bedingungen und vielleicht mehr noch der Nahrungs-Verhältnisse zurückführen.

Nach manchen Angaben soll auch die Zeit der Trächtigkeit eine verschiedene sein. Nach COLLET paaren sich die Kegelrob-
ben der Fro-Inseln (an der Westküste Norwegens) sogleich, nachdem das Junge geworfen ist, also im October, und es würde somit hier die Zeit der Trächtigkeit ein ganzes Jahr betragen.³⁾ Nach den mir zugekommenen brieflichen Mittheilungen der Herrn Prof. PALMÉN, welche sich auf die Aussagen erfahrener Jäger stützen, paaren sich die Kegelrob-
ben der Südküste Finlands Ende Mai; nach CNEIFF sollen diejenigen des Bottnischen Meerbusens sich im Juni paaren. Hier-

¹⁾ HORNSCHUCH und SCHILLING haben ja sogar innerhalb der Ostsee-Kegelrob-
ben drei Arten nach der Schädelform unterscheiden wollen; doch haben sie damit keinen Anklang gefunden. Vergl. meine Mittheilungen in diesen Sitzungsberichten v. 17. Oct. 1882.

²⁾ Siehe MÖBIUS und HEINCKE, die Fische der Ostsee, Berlin 1883, pag. 135 ff.

³⁾ COLLET, a. a. O., pag. 384.

nach würde die Trächtigkeitsperiode nur 9—10 Monate betragen. Aber nach LILLJEBORG soll auch bei den Ostsee-Kegelrobben die Paarung gleich nach der Geburt der Jungen (also etwa im März oder schon Ende Februar) stattfinden¹⁾, und somit die Trächtigkeit auch bei diesen ein volles Jahr betragen.

Offenbar sind diese letzteren Verhältnisse noch nicht genügend aufgeklärt; dagegen scheint die Differenz in der Wurfzeit unzweifelhaft festzustehen.²⁾

Ich will zum Schluss noch auf zwei Punkte aufmerksam machen, nämlich 1. auf das Verhältniss in der geographischen Verbreitung von *Ph. vitulina* und *Ph. annellata* in der Ostsee und 2. auf die Nahrung der letzterwähnten Species.

Was die geographische Verbreitung anbelangt, so scheint es mir so, als ob *Ph. vitulina* im westlichen Theile der Ostsee, etwa bis Rügen hin, zahlreicher als *Ph. annellata* wäre, während im östlichen Theile der Ostsee sich ein umgekehrtes Verhältniss geltend mache.³⁾ Für die Küsten Finland's ist mir die Seltenheit der *Ph. vitulina* und die Häufigkeit der *Ph. annellata* mit voller Bestimmtheit von Herrn Prof. PALMÉN bezeugt worden. Es scheint dieses Verhältniss aber auch schon theilweise an unseren west- und ostpreussischen Küsten vorzuliegen. Interessant ist in dieser Hinsicht auch die nahe Verwandtschaft der kaspischen und der Baikalsee-Robben mit *Ph. annellata*.

In Bezug auf die Nahrungsverhältnisse bemerke ich, dass die Ringelrobbe in geringerem Grade Fischfresser zu sein scheint, als *Ph. vitulina*; erstere nährt sich zu einem wesentlichen Theile von Crustaceen und Mollusken. Herr HINDENBURG fand in dem Magen der oben erwähnten alten Ringelrobbe keine erkennbaren Fischreste, sondern der Magen-

1) LILLJEBORG, a. a. O., pag. 719 ff.

2) Vergl. auch HORNSCHUCH und SCHILLING, Kurze Notizen über die in der Ostsee vorkommenden Arten der Gattung *Halichoerus*, Greifswald, 1850, pag. 3 ff.

3) Auch *Halichoerus grypus* scheint nicht gleichmässig in der Ostsee verbreitet zu sein; genauere Ermittlungen werde ich demnächst publiciren. Uebrigens wird diese Art noch oft mit den anderen zusammengeworfen.

inhalt machte den Eindruck, als ob er aus halbverdauten Crustaceen untermischt mit dem *Byssus* von *Mytilus edulis* bestände. In einem Stück „Losung“ (Excremente), welches er an dem Ruheplatze jener Robbe gefunden und mir übergeben hatte, konnte ich die Schaaalen von jungen *Mytilus edulis* und von *Tellina baltica* feststellen.

Diese Beobachtungen harmoniren mit älteren Angaben über die Nahrung der Ringelrobbe.¹⁾ Dieselbe scheint also weniger schädlich zu sein, als der sog. gemeine Seehund (*Ph. vitulina*). Dass aber auch jene unter Umständen die Fischer arg belästigen und schädigen kann, soll damit nicht bezweifelt werden. Wie mir die Misdroyer Fischer erzählten, hat eine der dort vorkommenden Robben - Arten die Gewohnheit, den Lachsen, welche an Angeln gefangen sind, mit Hilfe der Vorderkrallen die ganze Haut abzuziehen und das Fleisch dann bis auf den Kopf zu verzehren. Nach den von mir an den beiden Kegelrobben des hiesigen zoologischen Gartens gemachten Beobachtungen möchte ich vermuthen, dass es diese Robben-Art ist, welche in der beschriebenen Weise zu Werke geht. Die Kegelrobben machen nämlich von ihren Vorderkrallen beim Verzehren der Fische, namentlich wenn letztere etwas grösser sind, einen geradezu Eichhorn - ähnlichen Gebrauch.²⁾

Doch wäre es nicht unmöglich, dass auch die Ringelrobbe, welche relativ starke Vorderkrallen besitzt, in der gleichen Weise verführe. Genauere Beobachtungen in dieser Richtung erscheinen wünschenswerth; es ist aber vorerst nothwendig, dass die Kenntniss der einzelnen Robben - Arten in weiteren Kreisen, namentlich in denen der Jäger und Fischer, sich verbreitet. Bisher werden die bei uns vorkommenden Arten vielfach miteinander verwechselt.

¹⁾ FABRICIUS, Fauna groenlandica, pag. 14. — LILLJEBORG, a. a. O., pag. 689. — Vergl. auch meine diesbezüglichen Erörterungen. in der Deutschen Jäger-Zeitng vom 25. Juli 1886 (Bd. VII, Nr. 17).

²⁾ Vergl. Mitth. der Section f. Küsten- u. Hochsee-Fischerei, 1886, Nr. 7, pag. 103. — Die beiden Kegelrobben des hiesigen zoologischen Gartens, über welche ich schon in der Sitzung vom 18. Mai d. J. berichtet habe, sind noch jetzt am Leben und haben sich völlig an die Gefangenschaft gewöhnt.

Herr F. E. SCHULZE zeigte ein lebendes Exemplar der merkwürdigen neuseeländischen Eidechse, *Hatteria punctata* GRAY vor, welche eine derartige Mischung von Charakteren verschiedener, sonst streng getrennter Reptilienordnungen aufweist, dass einer ihrer gründlichsten Untersucher, Dr. E. GÜNTHER in London, daraus eine ganz neue Ordnung beschuppter Reptilien, die *Rhynchocephalia*, gemacht hat.

Als besonders wichtige Eigenthümlichkeiten hob der Vortragende folgende hervor:

1. Die Verbindung der Unterkieferhälften durch ein Faserband (Schlangenähnlichkeit);

2. die feste Vereinigung des Quadratbeines mit der Gehirnkapsel (Charakter des Krokodil- und Schildkrötenschädels);

3. das Vorkommen eines Bauchsternums und der Hakenfortsätze an einigen Rippen (Krokodilähnlichkeit);

4. eine eigenartige Zahnbildung; speciell einen grossen, breiten, etwas gekrümmten Schneidezahn in jedem Zwischenkiefer, und den Umstand, dass sämtliche dahinterstehenden akrodonen, spitzen Zähne innig mit dem knöchernen Kieferrande verbunden sind, und dass nach Abnutzung dieser Zähne der besonders harte Kieferrand selbst zum Kauen benutzt wird;

5. die amphicölen Wirbelkörper;

6. die auffällige Grösse der mit einer senkrechten Pupillenspalte versehenen Augen;

7. die deutliche Ausbildung eines als ein unpaares drittes Auge gedeuteten Sinnesorganes oberhalb des Foramen parietale auf der Stirne;

8. das Fehlen der allen Eidechsen zukommenden beiden männlichen Copulationsorgane.

Durch diese eigenthümliche Verbindung von sonst in verschiedenen Reptilien-Ordnungen getrennt zu findenden Charakteren könnte man zu der Vorstellung geführt werden, dass es sich hier um einen sogenannten Kollektivtypus handle, ähnlich manchen fossilen Formen, die wir als Ausgangspunkt verschiedener divergirender Entwicklungsreihen anzusehen gewohnt sind.

Herr F. E. SCHULZE demonstirte ferner einige Radiolarien-Modelle, welche von Herrn Modelleur BLASCHKA in Dresden sehr kunstvoll aus Glas angefertigt werden.

Herr v. MARTENS zeigte subfossile Süßwasser-Conchylien aus Aegypten vor, welche Professor G. SCHWEINFURTH im Fajum-Becken unweit Adué über dem Bats am Bahndamm in 17 Meter Seehöhe gesammelt hat.

Es fanden sich darunter folgende Arten:

1. *Limnaea Natalensis* KRAUSS var., sehr zahlreich, in den aus Sand locker zusammengebackenen Handstücken vor allen anderen Arten vorherrschend.

2. *Limnaea Moeris* sp. n. Testa ovato-elongata, solida, striatula, rimata; anfr. $5\frac{1}{2}$, celeriter crescentes, supremi convexiusculi, apicem mammillatum constituentes, sutura paulum obliqua, penultimus strictus, ultimus rotundatus sat ventrosus; apertura spiram paulo superans, ovato-oblonga, supra modice angustata, plica columellari et callo parietali distinctis. Long. 19, diam. maj. 10, min. 7, long. aperturae 11, diam. $6\frac{1}{2}$ mm. Erinnert zunächst an kleinere Formen der europäischen *L. stagnalis* LINNÉ, namentlich die von KOBELT, Iconogr., Bd. V, Fig. 1233 beschriebene und abgebildete „Zwerg- oder Hungerform“ aus kalten Gewässern des Jura's und Rhone-Thals; aber der Umstand, dass die oberen Windungen nicht so schlank und eben aneinanderschliessend sind, wie das für *L. stagnalis* charakteristisch ist, mahnt davon ab, die vorliegenden Exemplare für dieselbe Art zu halten.

3. *Limnaea palustris* MÜLL.? Ein einziges kleines, etwas verkrüppeltes Stück, nur $10\frac{1}{2}$ mm lang, $4\frac{2}{3}$ im Durchmesser, Mündung 5, recht dickschalig, der vorletzte Umgang ganz charakteristisch, der letzte nahe der Mündung durch frühere Verletzung entstellt und nicht vollständig erhalten; das Vorhandensein eines deutlichen Nabelritzes hängt vielleicht damit zusammen.

4. *Planorbis subangulatus* PHILIPPI, mit ziemlich starker Kante.

5. *Cleopatra Pirothi* JICKELI, Jahrbücher der malak. Gesellsch., VIII., 1881, p. 338, mit zwei ausgeprägten Spiralkielen, der obere stärker; nur wenige Stücke.

6. *Cleopatra Pirothi* var. *unicarinata* n., ganz ähnlich, aber der obere Kiel vollständig fehlend, der untere

genau an derselben Stelle, wie bei der vorigen, etwas oberhalb der Naht, aber auch etwas schwächer. Ebenfalls nur wenige Stücke.

7. Eine *Bithynia* (oder *Hydrobia?*); an die süditalienische *B. Boissieri* CHARP. erinnernd, aber noch schlanker, mit tiefer eingeschnittener Naht, Mündung nur $\frac{2}{3}$ der Länge einnehmend; ziemlich häufig zusammen mit *Limnaea* Nr. 1.

8. *Valvata Nilotica* JICKELI var., etwas grösser und verhältnissmässig höher gewunden als ein von Dr. JICKELI erhaltenes Original Exemplar, $3\frac{1}{2}$ mm im Durchmesser, $2\frac{1}{2}$ hoch; doch finden sich Mittelformen unter den von G. SCHWEINFURTH früher am Birket-Querun gesammelten. Nur 2 Stück.

9. *Melania tuberculata* MÜLL. Nur 1 Stück.

10. *Neritina Nilotica* REEVE. 1 Stück.

11. *Unio Schweinfurthi* n. Testa triangulari-ovata, sat convexa, solida, concentrice striatula et rugis incrementi distinctioribus notata; umbones prominentes, in $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{8}$ longitudinis siti, detriti; pars antica rotundata, margine dorsali et ventrali subaequaliter curvatis, pars postica subrostrata, margine dorsali ab umbonibus ad finem dentium lateralium modice descendente, dein oblique subtruncato, margine ventrali postice vix ascendente, area postica latiuscula, indistincte circumscripta; dentes cardinales crassi, in valva dextra subunicus, in valva dextra duo subaequales; dentes laterales postici leviter curvati, circa $\frac{1}{2}$ totius testae longitudinis aequantes; impressio muscularis antica profunda, impr. accessoria diagonaliter infra et pone hanc sita, lineae palliari vicina, subcircularis. Long. 43, alt. 32, diam. 23 mm. — Es scheint dieses dieselbe Art, welche in der früheren Mittheilung vom 16. Januar 1883, pag. 6 mit *U. Dembeae* ROSSM. aus dem Tsana-See in Abyssinien verglichen wurde; aber die gegenwärtigen, theilweise im Umriss besser erhaltenen Stücke zeigen ein entschieden kürzeres Hintertheil und damit eine so abweichende Gesamtform, dass sie eine eigene Benennung verdienen. Wirbel und Schlosszähne sind übrigens sehr abgerieben, auch das Perlmutter der Innenseite kaum oder gar nicht mehr als solches kenntlich. Ziemlich zahlreich, aber nur in vereinzeltten Hälften.

12. *Corbicula fluminalis* MÜLL. var. *consobrina* CAILL., häufig.

Nach dem Erhaltungszustand der Conchylien und der Beschaffenheit des in denselben noch enthaltenen Sandes lassen sich 2 Gruppen unterscheiden:

- a. Die Schalen waren stärkeren mechanischen Insulten ausgesetzt; der Sand fester zusammengebacken, dunkler röthlichgrau, mit einzelnen grösseren Steinchen untermischt. *Unio Schweinfurthi*, *Corbicula fluminalis*, *Limnaea Moeris* und *palustris*. Die geringe Anzahl der letzteren rührt vielleicht daher, dass alle nicht besonders dicken Exemplare zertrümmert wurden. Wahrscheinlich aus einiger Entfernung angeschwemmt.
- b. Zartere, besser erhaltene, rein weisse Schalen. Sand heller gelblich, lockerer, mehr gleichmässig: *Limnaea Natalensis*, *Planorbis subangulatus*, die drei *Cleopatra*, die unbestimmte *Bithynia* und *Valvata*. Diese lebten vermuthlich an derselben Stelle.

Ganz scharf sind aber diese Gegensätze nicht, da eine *L. Natalensis* in dem mit dunkleren Sand erfüllten Innern einer *L. Moeris* steckt und das einzige Exemplar der *Melania*, noch etwas gelblich gefärbt und zerbrochen, in einem hellen losen Sandbrocken mit *Limnaea Natalensis* und *Bithynia* zusammen sich findet.

Mit der gegenwärtigen Nil-Fauna verglichen, zeigen sich sowohl positiv als negativ merkliche Unterschiede. Sicher gemeinsam sind nur 4 von den 12 Nummern: *Valvata Nilotica*, *Melania tuberculata*, *Neritina Nilotica* und die *Corbicula*, davon nur Eine, die letztgenannte, sowohl gegenwärtig in Aegypten häufig, als in diesen Ablagerungen zahlreich. Noch gar nicht aus Aegypten oder dem oberen Nil bekannt, dagegen mit Arten anderer Mittelmeerküsten theils identisch, theils doch nächstverwandt, sind Nr. 3 (*L. palustris*, lebt auch in Algerien) und 4. Die *Melania* ist weitverbreitet in Nordafrika und einem Theil von Vorderasien. Nach Abyssinien weisen der *Unio*, der seinen nächsten Verwandten im Tzana-See, also Nil-Gebiet, hat, und *Cleopatra Pirothi*, die bis jetzt

nur vom Anseba, also vom Küstengebiet bekannt, aber doch vielleicht weiter verbreitet ist. Am wenigsten lässt sich aus der an Individuen zahlreichsten *Limnaea* schliessen, da diese mit fast ebenso viel Recht zu der allgemein europäischen *L. ovata* als zu der von Natal bis Abyssinien verbreiteten *L. Natalensis* gestellt werden kann und vielleicht auch mit der nur einmal von EURENBERG bei Alexandrien gefundenen, dann wieder ganz verschollenen *L. Pharaonum* zusammengehört; jedenfalls aber ist auffällig, dass sie in diesen Ablagerungen des Fajums so zahlreich ist, während eine lebende *Limnaea* in Aegypten höchst selten ist; sie muss also dort, vielleicht in künstlichen bleibenden Wasseranstauungen, günstigere Lebensbedingungen gefunden haben. Endlich ist besonders hervorzuheben, dass gerade diejenigen Conchylienformen in den vorliegenden Ablagerungen fehlen, welche das gegenwärtige Aegypten vor allen anderen Mittelmeerländern voraus und mit dem tropischen Afrika gemein hat, also höchstwahrscheinlich aus Central-Afrika durch den weissen Nil erhalten hat; so *Ampullaria*, *Lanistes*, *Cleopatra bulimoides*, Gattung *Spatha* und *Aetheria*. (Die letztgenannte fand sich weiter aufwärts im Bahr Jussuf, siehe die frühere Mittheilung vom Januar 1883, *Ampullaria* gegenwärtig noch in der libyschen Wüste bei Farafreh, Mittheilung v. Juni 1874). Die Fauna der vorliegenden Ablagerungen zeigt uns also Aegypten als Mittelmeerland und unter Einfluss des blauen Nils, aber keine Spur von einem solchen des weissen Nils.

Als Geschenke wurden mit Dank entgegengenommen:

Sitzungsberichte der Königl. Preuss. Akad. der Wissenschaften,
1886, XXIII.—XXXIX.

Leopoldina, XXII., 13. — 18. Juli—September 1886.

Berliner entomologische Zeitschrift, XXX., 1. 1886.

Verhandlungen des naturhistor.-medicin. Vereins zu Heidelberg,
III., 5. 1886.

Festschrift zur Feier des 500jährigen Bestehens der Ruperto-
Carola zu Heidelberg. 1886.

Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums. Wien, I.,
3. 1886.

Verhandlungen des naturhistor. Vereins der Preuss. Rheinlande,
43. Jahrg., 1. Hälfte. 1886.

Berichte des naturwissensch. - medicin. Vereins in Innsbruck,
XV., 1884—85 und 1885—86.

XII. Jahresbericht der Gewerbeschule zu Bistritz. 1885—86.

Sitzungsberichte der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig,
12. Jahrg. 1885.

Monatl. Mittheilungen aus dem Gesamtgebiete der Natur-
wissenschaften, 4. Jahrg., 2.—5. Frankfurt a. O., 1886—87.

Irmischia, VI., 1.—4. 1886.

Atti della R. Accademia dei Lincei, Rendiconti, Vol. II.,
Fasc. 14., Juni 1886; Vol. III., Fasc. 1.—5., Juli—Sep-
tember 1886.

Bulletino delle pubblicazioni Italiane, Firenze, No. 13—19. 1886.

Bulletino delle opere moderne straniere, No. 3 u. 4. Roma,
1886.

Bulletin de la Société zoologique de France, 1885, No. 4—6;
1886, No. 1—3.

Receuil des mémoires et des travaux de la Société Botanique
de Luxembourg, XI. 1885—86.

Tijdschrift d. Nederlandsche dierkundige Vereeniging, Ser. 2.,
I., 2. 1885.

Botanisk Tidsskrift, XV., 4a. Kjøbenhavn, 1886.

- Meddellelser fra den botaniske Forening. Kjøbenhavn, 1886, No. 8 u. 9.
- Acta Societatis pro Fauna et Flora Fennica, II. Helsingfors, 1881—85.
- Meddelanden af Societas pro Fauna et Flora Fennica. Helsingfors, No. 12, 1885; No. 13, 1886.
- KIHLMAN, A. O., Beobachtungen über periodische Erscheinungen des Pflanzenlebens in Finnland. Helsingfors, 1883.
- Bulletin de la Société impér. des naturalistes de Moscou, 1885, 1—4.
- Mémoires de l'Académie impér. des sciences de St. Pétersbourg, XXXIII., 5.—8., 1885; XXXIV., 1.—3., 1886.
- Bulletin de l'Académie impér. des sciences de St. Pétersbourg, XXX., 4. 1886.
- Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia, 1886, 1., Januar — März.
- Proceedings of the Zoological Society of London, 1886, I. u. II.
- Journal of the Bombay Nat. Hist. Society, I., 3. 1886.
- Proceedings of the Canadian Institute. Toronto, III., 4. 1886.
- Proceedings of the American Academy of Arts and Sciences. Boston, XIII., 1. 1885.
- Bulletin of the Museum of Comparative Zoology. Cambridge, XII., 5. 1886.
- Science Observer. Boston, V., 1. 1886.
- Report of the Yale College for the year 1885—86.
- Anales de Museo nacional de Buenos Aires. Entrega 14. 1885.
- GUTTSTADT, A., Die naturwissenschaftl. und medicinischen Staatsanstalten Berlins. Festschrift der 59. Versammlung deutscher Natuforscher und Aerzte 1886.
- Tageblatt der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Berlin, No. 1—9. 1886.
- NEHRING, A., Katalog der Säugethiere der landwirthschaftl. Hochschule in Berlin. 1886.

Publicationen des märkischen Provinzial - Museums. Berlin,
1886:

Die Wirbelthiere der Provinz Brandenburg.
Verzeichniss der Weichthiere der Provinz Brandenburg.
Eintheilungsplan der botanischen Abtheilung.
Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. April 1885 bis
31. März 1886.

MAISCH, G. H. E. MÜHLENBERG als Botaniker. Philadelphia,
1886.

ERNST, A., Eine botanische Excursion auf der Insel Mar-
garita. 1886.

Isis, Zeitschrift für alle naturwissenschaftlichen Liebhabereien.
Magdeburg, 1885. (Probenummer.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft
Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [1886](#)

Autor(en)/Author(s): Schwendener Simon

Artikel/Article: [Sitzungs - Bericht der Gesellschaft
naturforschender Freunde zu Berlin vom 19. October 1886 119-
132](#)